

dieselben in allen übrigen Merkmalen durchaus übereinstimmen, andererseits ich beide an einem beschränkten Orte mit vielen jüngeren und ausgewachsenen Exemplaren des *illyricus* zusammen gesammelt habe. Ferner ist überhaupt in der genannten Gegend nur noch ein *Polydesmus* bekannt (nämlich *rangifer* Latzel), welcher allenfalls mit *illyricus* verwechselt werden könnte. Von *rangifer* sind mir aber auch die Entwicklungsformen wohl bekannt, so daß eine Verwechslung mit *illyricus* gänzlich ausgeschlossen ist.

Ich hoffe aber, daß durch meine Mittheilung die Aufmerksamkeit auf die neue Entwicklungsform hingelenkt wird, damit man recht bald feststellt, wie sich andere Polydesmiden-Arten in dieser Beziehung verhalten.

Der Pullus VII A darf als dem von mir bei männlichen Iuliden nachgewiesenen Schaltstadium homolog angesehen werden.

Bonn, den 8. October 1894.

## 6. Herpetologische Nova.

Von Dr. F. Werner in Wien.

(Fortsetzung.)

eingeg. 11. October 1894.

### A. *Hylodes appendiculatus* n. sp.

Zunge eiförmig, hinten schwach eingekerbt; Gaumenzähne in zwei runden Gruppen, welche zwischen den hinteren, inneren Rändern der kleinen Choanen beginnen. Kopf groß, Schnauzenkante sehr deutlich, geschweift, Schnauze mehr als  $1\frac{1}{2}$  mal so lang als Augendurchmesser. Ein dreieckiger Schnauzenanhang, wie er bei verschiedenen anderen Batrachiern vorkommt, ein ähnlicher, nach hinten gerichteter auf jedem Augenlid, drei kleinere am Außenrand des Tarsus, in gleichen Abständen. Nasenloch viel näher der Schnauzenspitze als dem Auge. Tibio-Tarsalgelenk reicht über Schnauzenspitze hinaus; Zehen frei, Saugscheiben rund, mäßig entwickelt, Subarticularhöcker gut entwickelt, zwei kleine Metatarsalhöcker. Eine starke Falte über dem Tympanum. Oben glatt, Bauch und Achselgegend fein granuliert. Eine undeutliche Lateralfalte ist vorhanden.

Oben licht rothbraun, Vordertheil des Kopfes gelblich, beide Färbungen durch eine dunkle Linie zwischen den Augen und über die Oberlippe scharf getrennt. Schnauzenspitze etwas dunkler. Rücken mit mehreren symmetrischen Gruppen von kleinen schwarzen Punkten; Extremitäten quergebändert, Tibiotarsalgelenk gelblich wie der Vorderkopf. Kehle schwarzviolett, Bauch und Unterseite der Extremitäten dunkel und licht rothbraun marmoriert.

Totallänge: 24 mm.

Heimat: Ecuador (Coll. Schmarda, mit *H. surdus*, *conspicillatus*, *vertebralis* und *unistrigatus* zusammen in einem Glase der Sammlung des Wiener zool. vergleich. anatom. Universitätsinstitutes vorgefunden). — Diese hübsche Art wurde auch von Herrn Boulenger, dem ich sie einsandte, als bisher noch nicht beschrieben erklärt und bin ich genanntem Forscher für die Nachuntersuchung zu Dank verpflichtet.

*B. Bufo Schneideri* n. sp.

Nächstverwandt *B. sternosignatus* Gthr. Canthal-, Praeorbital-, (gebogene) Supraorbital-, Orbitotympanal- und eine schwache Parietalleiste vorhanden. Schnauze kurz, nicht vorspringend, etwa  $\frac{4}{5}$  Augendurchmesser. Interorbitalraum halb so breit wie ein oberes Augenlid. Tympanum deutlich vertical elliptisch, sein verticaler Durchmesser  $\frac{2}{3}$ , sein horizontaler  $\frac{1}{2}$ mal im Augendurchmesser enthalten. Erster Finger etwas länger als der zweite, Tarso-Metatarsalgelenk reicht bis zur Augenmitte; ein mäßig großer, glänzend schwarzer innerer, ein kleiner äußerer Metatarsaltuberkel vorhanden, beide scharfkantig. Vierte Zehe und alle Finger mit doppelten Subarticularhöckern. Parotiden undeutlich, über dem Tympanum beginnend, etwa birnförmig, und wie die ganze Oberseite mit kleinen glänzend schwarzen verschieden großen Warzen besetzt; ganz kleine finden sich auf Kehle und Brust. Oben graubraun, vorderer Mundrand, Temporalgegend, Unterrand der Parotiden und Rumpfseiten dunkelbraun. Zwei Reihen runder schwarzbrauner Flecken auf dem Rücken. Unten graubraun, Bauch und Unterseite der Extremitäten mit zahlreichen dunkelbraunen Flecken.

Totallänge: 70 mm.

Heimat: Paraguay. Diese Art wurde mir von Herrn Naturalienhändler G. Schneider in Basel zur Bestimmung eingesandt, dem zu Ehren ich sie benenne

*C. Hyla pygmaea* n. sp.

Dieser kleine Laubfrosch gehört zur Gruppe der *H. nana* Blng. (Ann. Mus. Civ. Genova Ser. 2<sup>a</sup>. Vol. VII, 1889 p. 249), *H. bipunctata* Spix und *H. minuta* Pts. (Blng. Cat. Batr. Sal. p. 389), unterscheidet sich von allen dreien durch die Färbung, von ersterer Art durch die längeren Schwimmhäute und das größere Tympanum, von den anderen durch die kürzeren Hinterbeine.

Zunge kreisrund, hinten ganzrandig und frei. Gaumenzähne in zwei runden, sehr genäherten Gruppen zwischen den Choanen. Kopf ebenso lang wie breit, nicht ganz viermal in der Totallänge enthalten.

Schnauze abgerundet, ebensolang wie Augendurchmesser. Nasenloch der Schnauzenspitze nur wenig näher als dem Auge. Schnauzenkante sehr deutlich und gerade, Zügelgegend nicht vertieft, steil, aber nicht vertical abfallend. Interorbitalraum breiter als ein oberes Augenlid, vertieft. Tympanum deutlich, von halber Augenbreite. Finger mit halben Schwimmhäuten, Zehen mit nahezu ganzen. Scheiben der Finger nahezu so groß wie Tympanum. Tibio-Tarsalgelenk reicht bis zum hinteren Augenrand. Oben glatt, Bauch und Unterseite der Oberschenkel granuliert. Oben grauröthlich, ein schwarzrothes Lateralband von der Schnauzenspitze durch Auge und Tympanum bis zum Ende der ersten Rumpfhälfte, hier schon undeutlich. Schnauzenkante gelblich. Extremitäten sehr undeutlich gebändert. Ein schneeweißer Fleck unter jedem Auge. Unten rosenroth, Bauch gelb. Länge 23 mm, Fundort Blumenau, Prov. Sta. Catharina Brasilien (Lehl coll.). Für seine Unterstützung bei der Aufstellung dieser und der nächstfolgenden neuen Art bin ich Herrn Prof. Dr. Boettger zu großem Dank verbunden.

*Hyla appendiculata* Blng. r.

Von dieser im Cat. Batr. Sal. p. 349 beschriebenen und Tafel XXIII Fig. 2 abgebildeten schönen Art habe ich aus Blumenau zahlreiche noch nicht ganz oder eben verwandelte Exemplare erhalten, die sich vom erwachsenen Thiere in der Färbung sehr wesentlich unterscheiden. Junge Exemplare, welche noch einen Rest des Larvenschwanzes tragen, sind schwarzgrau mit zahlreichen feinen schwarzen Punkten; die Rumpfsseiten, die Oberseite der Hände und Füße, Oberarm, Innenseite des Unterarms, Hinterbacken und Innenseite des Ober- und Unterschenkels und Tarsus schwarz. Vom Fersenanhang ist noch keine Spur vorhanden. Später werden die Thiere lichter, silbergrau; in diesem Stadium sind sie etwa 36—40 mm lang. Bereits völlig verwandelte Thiere sind aber röthlichgrau und nicht mehr als 30 mm lang; die dunklen Punkte ebenso wie die schwarzen Theile des Körpers durch das Lichterwerden der Grundfarbe schärfer hervorgehoben. Fersenanhang klein, aber deutlich. Größere Exemplare (40 mm) sind rothbraun, noch immer punctiert, die früher schwarzen Theile dunkelgraublau (Seitenband, Hinterbacken, Innenrand der Oberschenkel), das Übrige ist röthlichbraun geworden, wie die Grundfarbe. Extremitäten blaß, aber deutlich quergestreift. Fersenanhang vollständig entwickelt.

D. *Hyla vittigera* n. sp.

Zunge etwa eiförmig, ganzrandig, hinten und seitlich etwas frei. Gaumenzähne in zwei runden, sehr genäherten Gruppen von der

Größe der Choanen und so zwischen ihnen gelegen, daß die eine Hälfte über, die andere unter der Verbindungslinie der Choanen-Hinterränder zu liegen kommt. Kopf groß, flach, etwas länger als breit, Schnauze abgerundet,  $1\frac{1}{2}$  mal so lang wie Augendurchmesser; Schnauzenkante sehr scharf, eine schmale Leiste vorstellend, die am Rand des oberen Augenlides, über das Tympanum bis über den Ansatz der Vorderextremität hinzieht. Interorbitalraum breiter als ein oberes Augenlid. Zügelgegend vertieft, schief. Tympanum deutlich, von der halben Breite des Auges. Finger mit halben, Zehen mit  $\frac{2}{3}$  Schwimnhäuten. Scheiben der Finger von mehr als  $\frac{2}{3}$  Tympanumgröße. Hinterbeine reichen mit dem Tibio-Tarsalgelenk zur Schnauzenspitze. Oben glatt, Brust, Bauch und Unterseite der Oberschenkel granuliert. Kein Daumenrudiment. Oben hellbraun, ein Längsstreifen von der Schnauzenspitze über Nasenloch, Auge und Tympanum bis zum Ansatz der vorderen Extremität dunkelbraun. Canthalfalte gelblich. Knie, Fersen und Ellbogen schwarz. Extremitäten sehr undeutlich quergebändert, dagegen Hinterbacken mit vier deutlichen blauschwarzen Querbändern. Tibia und Unterarm mit gelber schmaler Längsfalte am Außenrand. Oberlippe gelblich. Unten schmutziggelb, Kehle fein braun punctiert.

Länge 48 mm. Fundort Blumenau in der Provinz Sta. Catharina, Brasilien (Lehl coll.). Von derselben Gegend kann ich noch *H. faber* Wied, *H. mesophaea* Hens., *H. nasica* Cope, *Phyllomedusa Iheringi* Blng., *Leptodactylus ocellatus* und *Gaudichaudi* und *Bufo marinus* erwähnen.

#### E. *Gonatodes oxycephalus* n. sp.

Kopf langgestreckt, Schnauze zugespitzt, von  $1\frac{2}{3}$  Augendurchmesser. Rostrale groß, oben mit einem hufeisenförmigen Eindruck; Nasenlöcher hinter dem Seitenrand des Rostrale. Rechts 4 Suprabialia (1. und 2. verschmolzen), links 7; zwei große und ein kleines Sublabiale jederseits. Eine runde Grube jederseits unter dem Nasenloch im Rostrale. Zwei größere Schildchen hinter der Mediagrube des Rostrale, von einander durch Granulae getrennt. Kopf- und Kehlschuppen sehr klein, Rücken- und Seitenschuppen etwas größer, abstehend, spitzig, was der Oberseite des Thieres ein haariges oder samtartiges Aussehen verleiht. Bauch- und Schwanzschuppen und die der Unterseite der Hinterbeine noch etwas größer, geschindelt, etwa cycloid.

Extremitäten gut entwickelt, Basalphalange cylindrisch, die übrigen comprimiert. Schwanz kürzer als der Körper, an der Wurzel dick, aber in eine ziemlich feine Spitze auslaufend. Oberes Augenlid

gefranst, Granulae des Kopfes von der Schnauze zum Hinterkopf an Größe abnehmend.

Oben chocoladebraun, unten hell röthlichbraun; ein gelbliches Hufeisen (ganz wie das dunkle bei *Gymnodactylus pulchellus*) hinter den Augen, ein gelblicher Längsstreifen auf jeder Seite des Schwanzes.

Totallänge: 57 mm (Schwanz 25). Das Exemplar scheint ein ♀ zu sein, da nach Boulenger (Cat. Liz. I. p. 57) die ♂ der amerikanischen *Gonatodes*-Arten bunt und lebhaft gefärbt sind, was bei vorliegendem Exemplar gewiß nicht der Fall ist.

Heimat: Ecuador (Coll. Schmarda; das Originalexemplar befindet sich in der vorerwähnten Sammlung der Wiener Universität).

### Nachtrag zur Beschreibung von *Hyla angustifrons*.

(Zoologischer Anzeiger No. 414. 1893.)

Außer dem Originalexemplare in der vorerwähnten Sammlung der Wiener Universität habe ich noch zwei Exemplare zu untersuchen Gelegenheit gehabt, welche gleichfalls aus Brasilien stammen und wovon sich eines in meinem Besitze befindet. Beide sind aus der Naturalienhandlung von J. Erber in Wien.

Das eine, sehr gut erhaltene Exemplar unterscheidet sich in folgender Weise von dem zuerst beschriebenen: Hinterbeine länger, mit dem Tibio-Tarsalgelenk bis zum Nasenloch reichend. Gaumenzähne durch keinen merklichen Zwischenraum getrennt. Die Angabe der Schnauzenlänge mit  $1\frac{1}{2}$  Augendurchmesser und der Schwimmhäute der Hinterbeine als ganze (nur bei der 4. Zehe halbe) dürfte wohl richtiger sein als die dem schlecht erhaltenen, theilweise vertrockneten Originalexemplar entnommene. Schnauzenkante etwas geschweift, Zunge mehr kreisrund. Trotz der angegebenen Verschiedenheiten möchte ich doch an der Zugehörigkeit dieses und des weiter erwähnten Exemplares zu meiner Art nicht zweifeln, da diese Unterschiede theils geringfügig sind, theils in der schlechten Erhaltung des ersten Exemplares begründet sein dürften. Die Färbung des jetzt beschriebenen ist oben gelbbraun mit dunkelbraunen, unregelmäßig gewundenen Linien, ein ebenso gefärbtes Querband zwischen den Augen; Extremitäten oben quergebändert; Unterseite gelblichweiß. Das zweite Exemplar, weit weniger gut erhalten, besitzt einen etwas breiteren Interorbitalraum, als die beiden vorigen, die Hinterbeine reichen mit der Ferse bis zum Vorderrand des Auges; die Schnauzenlänge ist wieder  $1\frac{1}{2}$  Augendurchmesser, bei allen dreien aber die Entfernung vom Auge zum Nasenloch gleich dem Durchmesser des Auges. Die Schwimmhäute der Finger sind schwächer entwickelt; die Haut ist oben mit einigen zerstreuten kleinen Tuberkeln besetzt. Färbung

oben hellgrau, Hinterbeine undeutlich dunkler grau gebändert. Länge dieses, des größten Exemplares 44 mm. Gaumenzähne wie bei Exemplar I durch einen kleinen Zwischenraum getrennt.

Die Diagnose der Art würde also jetzt lauten: Frontoparietal-, Zügel- und Oberlippenhäut rauh, dem Knochen verwachsen. Interorbitalraum nicht oder wenig breiter als ein oberes Augenlid; Tympanum etwa halb so breit wie das Auge. Finger mit Saugscheiben von ungefähr halbem Augendurchmesser (die des Daumens etwas kleiner, die der übrigen Finger etwas größer, bis gegen  $\frac{2}{3}$  Augendurchmesser).

Zunge kreisrund, hinten eingekerbt und ebenso wie an den Seiten etwas frei. Gaumenzahngruppen in einer geraden Linie zwischen den mäßig großen Choanen, Zwischenraum sehr klein. Schnauze  $1\frac{1}{2}$  Augendurchmesser, Schnauzenkante wenig geschweift, nicht leistenförmig, aber doch deutlich. Finger mit schwachen, höchstens  $\frac{1}{3}$  Schwimmhäuten, Zehen mit nahezu ganzen. Oben glatt, unten (Bauch und Unterseite der Schenkel) granuliert, Färbung im Leben wahrscheinlich hellbraun mit dunkler braunen unregelmäßigen Zeichnungen des Rückens und Querbändern der Extremitäten. Die kleinste Form aus der Trachycephalen-Gruppe.

### 7. Berichtigung zu meinem Artikel »Eine fliegende Copepoden-Art«.

Von Dr. A. Ostroumoff, Sebastopol.

eingeg. 3. November 1894.

Nach der Rückkehr von der Expedition im Marmarameere fand ich die Mittheilung des Herrn Prof. Dahl (in »Verhandl. d. Deutsch. Zool. Gesellsch. 1894), daß *Pontella atlantica* Miln. Edw. auch aus dem Wasser springen kann.

Sebastopol, Biologische Station.

## II. Mittheilungen aus Museen, Instituten etc.

### Linnean Society of New South Wales.

September 26th, 1894. — 1) On the correct Habitat of *Patella kermadecensis* Pilsbry (= *P. Pilsbryi*, Braz.). By John Brazier, F.L.S. The author is now of the opinion that this is the species referred to in Mr. Percy Smith's pamphlet, »The Kermadec Islands: their Capabilities and Extent« (Wellington, 1887), which states that on Macauley Island there occur »large limpets (as big as small saucers, and good eating)«. — 2) On a *Trochus* from Port Jackson, and new varieties of *Bulimus miltocheilus*, Reeve, from the Solomon Islands. By John Brazier, F.L.S. Under the name of *Trochus Adamsi*, n. sp., is re-described a Port Jackson mollusc, the original specific name of which (*T. comptus* A. Ad.) is preoccupied for a species named by Phillipi. Dr. Fischer also confounded *T. comptus*, A. Ad., with the New Caledonian *T. Poupineli*, Montr., which is a distinct species. Three new varieties of *Bulimus*



Werner, Franz. 1894. "Herpetologische nova." *Zoologischer Anzeiger* 17, 410–415.

**View This Item Online:** <https://www.biodiversitylibrary.org/item/38024>

**Permalink:** <https://www.biodiversitylibrary.org/partpdf/24084>

**Holding Institution**

American Museum of Natural History Library

**Sponsored by**

Biodiversity Heritage Library

**Copyright & Reuse**

Copyright Status: NOT\_IN\_COPYRIGHT

This document was created from content at the **Biodiversity Heritage Library**, the world's largest open access digital library for biodiversity literature and archives. Visit BHL at <https://www.biodiversitylibrary.org>.